

Pränumerations-Preise:

Table with columns for 'Für Arab.' and 'Mit Postverendung:' containing subscription rates for various periods.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Anzeigebereitungen die Herren Haase & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. In Wien: A. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 47.

Mittwoch den 26 Februar 1868

XVII. Jahrgang.

Aus den Delegationen.

P. C. Wien, 24. Februar.

In der heutigen Sitzung waren anwesend die Minister Bede und Pöschel, überdies nahm der designirte Vertreter des gemeinsamen Finanzministeriums, Alexander Mitsó, Concessions im gemeinsamen Finanzministerium, auf der Ministerbank Platz.

Um 10 1/2 Uhr eröffnete Präsident Somssich die Sitzung. Schriftführer sind Rajner und Horváth. Das Protocoll der jüngsten Sitzung wird authentificirt.

Hierauf meldet der Präsident, daß vom Präsidium der Delegation des Reichsrathes ein Brief sammt Beilage in authentischer ungarischer Uebersetzung eingetroffen sei. Der Brief wird verlesen; er lautet:

Vom Präsidenten der vom Reichsrathe entsendeten Delegation.

Die vom Reichsrath entsendete Commission hat in ihrer am 17. d. Mts. abgehaltenen XV. Sitzung in Sachen der vom gemeinsamen Ministerium über die gemeinsamen Anlagen im Jahre 1868 unterbreiteten Vorlage und zwar über das im ersten Capitel enthaltene Budget der Cabinetskanzlei Sr. Majestät und über das im zweiten Capitel enthaltene Budget des gemeinsamen Ministeriums des Aeußern als über eine Vorlage der gemeinsamen Regierung, die im beigefügten Sitzungsprotocoll-Auszuge enthaltene Beschlüsse gefaßt.

Im Sinne des 30. Abschnittes des Gesetzes vom 21. December 1867 über alle gemeinsamen Angelegenheiten der österreichischen Monarchie und deren Behandlung, und auf Grund der dem Präsidium in obervährter Sitzung erteilten Vollmacht, theile ich die erwähnten Beschlüsse der Commission des Reichsrathes dem geehrten Präsidium der vom ungarischen Reichstage entsendeten Commission mit.

Wien, am 19. Februar 1868.

Otto Chotek m. p., Graf Anton Auersperg m. p., Schriftführer.

Für die Authenticität dieser Uebersetzung: Friedrich Proßke m. p., Kanzleiamter des gemeinsamen Ministeriums des Aeußern, als Uebersetzer.

An das geehrte Präsidium der vom ungarischen Reichstage entsendeten Commission.

Hierauf gelangt der Protocollauszug über die Botirung der Kosten der Cabinetskanzlei Seiner Majestät und des gemeinsamen Ministeriums des Aeußern zur Verlesung. August Tresfort beantragt, daß die Vorlage dem 30er-Budgetausschusse überwiesen werden möge, damit dieser sofort seine eigenen Vorschläge mit den Beschlüssen der gegenwärtigen Delegation vergleichen könne. Es würde dadurch eine wesentliche Verfrüchtigung der Beratungen erzielt. Der Antrag wird angenommen.

Der Präsident zeigt an, daß Alexander Mitsó vom gemeinsamen Finanzministerium zeitweilig zum Vertreter in der ungarischen Delegation ernannt sei; ferner, daß Coloman Tisa, dessen Gesundheit nun hergestellt wäre (Eisenruhe), eingetroffen sei, daß somit der an dessen Stelle berufene Ersatzmann Ludwig Papp zurücktreten habe.

Noch werden mit Revision der Rechnungen des ständigen Budgetausschusses (des Hauses) die zur Prüfung des Haushaltsbudgets Ernannten betraut und schließt der Präsident um 11 Uhr die Sitzung.

Nach Schluß der öffentlichen Sitzung hielt der Budgetausschuß eine Sitzung, in welcher der Bericht des Referenten der Finanz-Section entgegengenommen und vollinhaltlich genehmigt wurde.

Der in der Sitzung anwesende gemeinsame Finanzminister erhob keinerlei Einsprache gegen die vorgeschlagenen Abschnitte, obwohl er mehrmals zur nachträglichen Rechtfertigung einzelner Posten das Wort ergriff. Besonders beifällig wurde jene Rede des gemeinsamen Finanzministers aufgenommen, in welcher dieser hervorhob, daß er die Parität im gemeinsamen Ministerium nicht in den Ziffern, nicht in der gleichmäßigen Verwendung cis- und transleithanischer Beamten, sondern darin sehe, daß auch der Geist der ungarischen Institutionen, der ungarischen Verfassung, seinen Einzug in das gemeinsame Ministerium halte.

Zum Referenten vor dem Plenum der Delegation erwählte der 30er-Ausschuß einhellig Anton Esengery.

Aus der Militär-Section.

P. C. Wien, 24. Februar.

Die Militär-Section der ungarischen Delegation hielt ehegestern und gestern Sitzungen, in denen das Extraordinarium zum Militäretat berathen wurde. Als erste und unerläßliche Bedingung der Botirung der Nachtragsforderung wurde gleich am ersten Berathungstage von August Tresfort die Frage aufgeworfen, ob und in welcher Höhe Bedeckung für das außerordentliche Erforderniß vorhanden sei. Die Deakpartei geht zwar von der Ansicht aus, daß für die Bedeckung nicht die Delegation, sondern der Reichstag zu sorgen habe, doch konnte es ihr nimmermehr gleichgiltig sein zu wissen, woher das Land das verlangte und von der Delegation bewilligte Geld nehmen werde. Die Linke wollte in dieser Frage Tresfort's eine Kompetenz-Überschreitung erblicken. Der Finanzminister von Bede gab schon ehegestern mündlich die gewünschten Aufklärungen, aus denen hervorgeht, daß Bedeckung für die ganze Höhe der Nachtragsforderung vorhanden sei. Es wurde jedoch der schriftliche Ausweis hierüber verlangt, und legte denselben der Finanzminister in der gestrigen Sitzung wie folgt vor:

In Banknoten war ein Vorrath von 7.874.000 fl., in Florentiner, auf Paris lautenden Bons 2.423.000 fl., ein Rest des steuerfreien Anlehens 9.946.000 fl., an Erlös des Salzmonopols 4.690.000 fl., an Wiener Wechsel 2.623.000 fl., zusammen also ein Baarvorrath von 27.526.000 fl.

Vorrath an Gold und Silber, u. zw. in Münzen 4.426.000 fl., in italienischen, auf klingende Münze lautenden Bons 7.089.000 fl., Pfandbriefe 1.210.000 fl., in Wechseln auf London und Paris, auf klingende Münze lautend, 4.688.000 fl., Summe des Vorrathes an Gold und Silber 17.411.000 fl., daher die beiden Posten in runder Summe 45 Millionen betragen.

Zu den 17 Millionen in klingender Münze kommen noch 3 Millionen an Agio, also 48 Millionen, hiezu werden noch gerechnet 6 Millionen verkäufliche Obligationen, deren Werth nach dem jetzigen Course 4 Millionen beträgt, daher besand sich am 1. Jänner 1868 in den Cassen ein Baarvorrath in österr. Währ. von 52 Millionen Gulden.

Außerdem hat der Staat noch verschiedene Forderungen, und zwar an Vorschüssen, die der Staat einigen Eisenbahnen gegeben hat, im Betrage von 26 Millionen, aus dem Nothstands-Darlehen vom Jahre 1863 20 Millionen, ein eben solches Darlehen von 1865 im Betrage von 6 Millionen, an Prioritäts-Darlehen 4 Millionen, daher zusammen 56 Millionen.

Aus dem Baarvorrath ist zu decken: Ein Eisenbahn-vorschuß von 7.600.000 fl., Kriegsvergütung an die Eisenbahnen 1.220.000 fl., Nachtragsdotations für den allersch. Hof für die Krönung und Pariser Reise 449.000 fl. Weiters müssen als Deckung der Coupons 20 Millionen zurückbehalten werden, nachdem dies auch der §. 18 des XV. ungarischen G.-A. normirt. Allein mit Rücksicht darauf, daß die Zahlung dieser verfallenen Coupons nach der Erfahrung nie auf einmal gefordert wird und auch schwerlich im Verlaufe dieses Jahres gefordert werden wird, ist es genügend, wenn statt 20 Millionen bloß 10 Millionen zurückbehalten werden.

Diese 10 Millionen und die obigen 9 Millionen müssen vor Allem aus dem Vorrathe von den 52 Millionen genommen werden, wornach sich also ein baarer Cassenrest von 33 Millionen herausstellt, der augenblicklich zur Disposition gestellt werden kann. Weiters fügte der Finanzminister hinzu, daß diese Summe theilweise auch zur Deckung für das vorjährige Contocurrent der einzelnen Landesfinanzminister zu dienen habe; es wird aber nothwendig sein, daß die Minister ein Uebereinkommen, d. h. gegenseitige Abrechnung pflegen.

Der Reichsfinanzminister versicherte ferner, daß er für den Fall, als das Extraordinarium von der Commission zu votiren beantragt würde, auch im Stande sei, die Ausgaben, ohne die Landesfinanzen durch neue Steuern oder Anlehen zu belasten, decken könne.

Land und Leute in Siebenbürgen.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung.“)

IV.

Es gibt Leute, die ihre Heimat verlassen und nach America auswandern, oder am Cap eine Pachtung übernehmen, oder gar fern von Freunden und dem Umgange mit gebildeten Menschen in Australien ein Leben wie die Wilden führen, in der Hoffnung und Absicht, sich in einem gewissen Zeitraum ein Vermögen zu erwerben. In Siebenbürgen bieten sich hiezu die schönsten Gelegenheiten, ohne jene Gefahren, die Eimen in fremden Welttheilen bedrohen. Ein unternehmender Mann würde hier einen noch jungfräulichen Boden finden, der ihm reichlich seine Arbeit und Mühe vergelten würde. Das Gebiet ist ebenso groß und die Concurrenz ebenso gering, als im Innern Africa's, wohin zu pilgern Leute für der Mühe werth halten, um Handelswege zu suchen und sich einen Markt zu schaffen. Läge Siebenbürgen weiter entfernt, es würde von den müthigen, unternehmenden Pionieren des Handels gewiß nicht so lange Zeit hindurch übersehen worden sein!

Für das Gedeihen Siebenbürgens selbst sind Eisenbahnen eine gebieterische Nothwendigkeit, und während Ungarn mit dem übrigen Europa durch Wasser- und Eisenstraßen in Verbindung steht, verfaßt dieses Land jenseits des Waldes weder über die einen, noch über die andern. Und so gleicht es einem brachliegenden Felde; dabei ist es so fruchtbar, daß es reichlich schon den geringsten Aufwand an Arbeit und Capital lohnt. Sein köstlicher Wein ist ungekannnt, sein Getreide findet keinen Markt und die reichen Mineral-schätze, die es birgt, werden nur unvollkommen ausgebeutet. Charles Boner beschreibt den Goldbistric Siebenbürgens; musterhaft ist die Beschreibung des wunderbaren Salzbergwerkes zu Maros-Ujvár, welche gleich einem Märchen aus „Tausend und Eine Nacht“ klingt, doch wir können hiebei des Raumes halber nicht verweilen, so gern wir es thäten. Wir bemerken hier nur, daß die jährliche Production gegenwärtig eine Million Centner beträgt; der Verkaufspreis ist per Centner 4 fl. 50 kr.; die Gewinnungskosten belaufen sich auf 60 kr. per Centner und ergibt sich somit kein geringer Gewinn. Die Production könnte aber noch gesteigert werden, in Anbetracht dessen, daß dort viele Millionen Centner Salz — wie viel? scheut sich der Reisende fast anzugeben (Seite 486) — liegen, das nicht benützt und auf die Seite geworfen wird; denn nur die großen Blöcke werden in das Magazin hinaufgeschafft, das Uebrige, die kleineren Bruchstücke, wird nicht verwendet. Der Ueberfluß ist so groß, der Vorrath so unerschöpflich, daß Tausende von Tonnen dieses kleinen Salzes, obgleich es ebenso rein und gut wie das der Blöcke ist, unbeachtet und unbenützt gelassen werden.

Bei den Salzbergwerken in der Nähe von Déés lie-

gen auf diese Weise 1.200.000 Centner nichtbenützten Salzes im Thale, während 400.000 andere Centner desselben im Baue selbst sind; allein in Maros-Ujvár ist die Menge noch viel beträchtlicher. Die jährliche Production in Déés beträgt 120.000 Centner. — Der Salzreichthum Siebenbürgens grenzt in der That fast ans Fabelhafte. Man sagt, es finde sich hier genug Salz, um damit das gesammte Europa für die nächsten tausend Jahre zu versorgen. Dasselbe liegt als eine compacte Masse unter der Erde und zwar so tief hinabreichend, daß man an manchen Stellen noch gar nicht im Stande war, zu bestimmen, wie weit sich das Mineral in das Innere erstreckt.

Was das sonst nicht benützte Salz betrifft, so findet es die einzige Verwendung, daß man es dem Viehfutter beimengt, damit die Käufer aber dasselbe nicht zu andern Zwecken verbrauchen können, wird es vor dem Verkaufe durch eine Mischung von zwei Procent Eisenoxyd und einen Procent Kohlen entfärbt, den Centner von diesem Salze gibt man zum Preise von Einem Gulden ab. Die armen Leute in dessen gebrauchten für sich selbst dieses Viehfal; lieber, als das sie den höheren Preis für das reine Salz bezahlen würden.

Insbesondere beklagt auch der Reisende, daß kein regerer Unternehmungsgeist im Lande, denn sonst würden schon längst Eisenbahnen errichtet worden sein. In Baiern hat man das Salzwasser ganz gut zu verwerthen gewußt und es entstanden Baderorte, welche von Gästen aus ganz Europa besucht wurden, wodurch die ganze Umgegend sich bereichert, Leben, Handel und rührender Unternehmungsgeist an Orte gebracht wird, wo früher nur ein paar ärmliche Hütten standen.

Doch wie gesagt, Eins und das Andere gedeiht nicht ohne Eisenbahnen, ohne Verbesserung und Bervielfältigung der Communicationsmittel im Lande. Eisenbahnen würden Siebenbürgen nicht nur in den Stand setzen, seine Erzeugnisse, die in kurzer Zeit auf das doppelte gebraucht werden könnten, zu exportiren, sondern überhaupt eine Menge von Vortheilen mit sich bringen, die fast ebenso wichtig, als der unmittelbare Gewinn sein würden. Denn nicht nur würden sie bis jetzt noch brachliegende Hilfsquellen erschließen und neue Industriezweige in's Leben rufen, sondern sie würden sich zu einem mächtigen Bildungsmittel gestalten für den noch so großen ungebildeten Theil der Bevölkerung. In dieser Hinsicht würden sie in wenig Jahren mehr leisten, als ohne sie in einem halben Jahrhundert erreicht werden könnte; daß aber die geistige und sittliche Entwicklung der Bevölkerung nur ein Gewinn für das Reich sein kann, leuchtet ein. Auch würden die Eisenbahnen gewiß nicht ohne Einfluß auf den Ackerbau bleiben; Thatsache ist, daß in einem reinen Agriculturnlande die Landwirtschaft selbst nie die Fortschritte macht, die sie machen könnte und sollte. Erst unter dem Einflusse des Handels und der regen Industrie hebt sich auch der Ackerbau, und wird — zu einer Kunst.

Sobald aber eine Eisenstraße das Land auf der einen Seite mit dem Westen, auf der andern mit der Türkei und dem ausgedehnten Oriente verbindet, werden sich so viele günstige Combinationen der mannigfaltigsten Art ergeben, daß es bei aller Realität fast den Anschein haben wird, als sähe man ein glänzendes Fantasiegebilde, wie es der Märchenzähler hinzaubert, vor sich. Allein es wird kein Märchen sein, und der anfangs ungläubige nichterne Bestand wird alsbald zugeben müssen, daß Alles Wirklichkeit ist.

Politische Uebersicht.

Arab, 25. Februar.

In französischen Regierungskreisen wird die Rede des Erzknigs von Hannover bei seiner silbernen Hochzeit viel besprochen; über die dortige Auffassung dieses Ereignisses läßt sich ein Correspondent wie folgt vernehmen: „Wenn Graf Bismarck etwa die Ausweitung des Königs aus Oesterreich verlangen sollte, so ist man in Paris in Bezug auf den Entschluß des Wiener Cabinets in seinen Muthmaßungen nicht einig. Nur so viel steht fest: dieser ganze hannoversche Zwischenfall und die aus demselben entstehende Spannung zwischen Wien und Berlin berührt die leitenden Pariser Persönlichkeiten auf das unangenehmste. Der Gegenstand, den man jetzt hauptsächlich im Auge hat, ist die orientalische Frage, und die freundschaftliche Weise, in welcher die französische Regierung der preussischen in der Angelegenheit der Welfen-Legion entgegengekommen ist, zeigt hinreichend, welchen Werth man darauf legt, Preußen nicht auf Seite Rußlands zu sehen. Es begreift sich also, wie peinlich die französischen Staatsmänner durch Vorfälle berührt werden, welche Preußen dem russischen Bündnisse wieder nähern müssen, um so mehr, da die Nachrichten aus dem Oriente wieder bedenklicher lauten. Die französische Regierung unterläßt es nicht, sich auf alle Eventualitäten bereit zu halten. Nach Algerien ist der Befehl abgegangen, solche Einrichtungen zu treffen, daß alle irgend disponiblen Streitkräfte auf den ersten Befehl in den Häfen vereinigt werden können.“ Diese Darstellung findet ihre theilweise Bestätigung in dem Artikel der „Patrie“, worin das officöse Blatt sich gegen die Bemühungen der hannoverschen Emigranten, die preussisch-französischen Beziehungen zu compromittiren, energisch verwaht.

Die Hungersnoth, die in Ostryeun herriert, erstreckt sich auch über weite Theile von Rußland und wüthet dort um so schrecklicher, weil nicht so viel wie in Deutschland für Abhilfe geschieht und geschehen kann.

Die Nachricht, daß Preußen einen Nuntius des Papstes in Berlin installieren wolle, macht in Italien Aufsehen und wird auch nach dem lahmnen Dementi, das bis jetzt nur

Table with financial data, including columns for '124', '126', '191', '192', '194', '196', '191', '192', '129.25', '13', '375', '37'.

Table with financial data, including columns for '27', '28', '24.75', '25.1', '26.75', '27', '18.25', '18.75', '21', '22', '15', '15.50', '14.50', '15'.

Table with financial data, including columns for '09.65', '09.76', '11.80', '11.85', '172', '172', '115', '115.25', '116.25'.

eröffnung des Staatsbahngesetzes, Carl Ludwig, 1864er Voje, 59.20 bis 9.34, Deckungskäufen, 1839 stiegen aber, um fl. 8 und in, Carl Lud. um fl., 200 gemacht, von 178 - 183 ge-, zahlung entspricht, und 1/2 - 1/2, nie wie alle Tageseffe-, während fremde, Geld sehr abondant.

tagsgeschäft in der, fortschreitende Flau-, welche in einzelnen, Staatsbahn gin-, 90, Creditactien auf, doch wichen 1864er, erfriren wurde 59.40, ges und kein tieferes, um Umstand, daß auch, tag schloß man: Cre-, 258.60—80, Süd-, 85.70, 1864er Voje, 33.

1. 3. askenball. Kaiser Franz Josef, 1864er Voje, 33.

von Fiebert, von Strauß, 1864er Voje, 33.

1' 8" unter 0. wiere in Wien, 58.75, 59.40, 66.70, 85.—, 715.—, 190.80

Goldscheider, Neugebäude, 116.65, 114.65, 5.59

2. d. die Haare sind gut, unmöglich, J. R.

die „Kreuzzeitung“ gebracht hat, geglaubt werden. Man sieht dort in diesem Schritte nur einen Schachzug gegen die italienische Regierung. In Berlin rechnet man ein solches Vorhaben weit weniger zur auswärtigen, als zur inneren Politik und fürchtet, daß der innere Frieden der Confectionen in Preußen ein etwas theurer Preis für ein heiläufiges Mißtrauensvotum an das Cabinet Menabrea sein würde.

Bei der Villa Borgheze bei Rom hat am 13. d. eine große Revue der päpstlichen Armee stattgefunden, bei welcher Gelegenheit General Rungler an diejenigen Militärs, die sich im letzten Feldzuge gegen die Garibaldianer ausgezeichnet hatten, Decorationen vertheilte. Eine große Menschenmenge, unter der man besonders viele Fremde gewahrte, wohnten dieser Revue bei. Unter den einheimischen Officieren herrscht indessen ein lebhafter Unwille. Sie beklagen sich laut über die Parteilichkeit, mit welcher man bei jeder Gelegenheit den Fremden den Vorzug gebe vor den italienischen Militärs und letzteren das Avancement weigere. Außerdem ist im Waffenministerium eine Art von Untersuchungs-Commission niedergesetzt worden, um die Reihen der päpstlichen Armee zu reinigen und alle diejenigen auszuschließen, auf denen ein Verdacht von Sympathie für Italien oder von liberalen Ansichten lastet. Mißvergünstigt über das Verfahren der Behörde gegen die Einheimischen, haben viele italienische Officiere ihre Entlassung eingereicht. Man meint, die Zeit sei nicht mehr fern, wo fast alle Italiener den Dienst des heiligen Stuhles verlassen und nur Fremde in demselben bleiben werden.

In Betreff der Stimmung Louis Napoleons, der sich neulich auf den Tuilerienball wieder sehr düster zeigte, erzählt man, daß er den entschiedensten Widerwillen zur Schau trägt gegen jede „Verfassungsänderung“, welche die reine Verfassung an die allgemeine Abstimmung nach sich ziehen müßte. Deshalb sind es auch reine Fabeln, wenn man sich erzählt, es solle die Wählbarkeit des Senats eingeführt werden. Was die Gerichte über die Decretirung einer Ministerverantwortlichkeit anbelangt, so sind dieselben entstanden in Folge eines am 20. d. im Beisein der Mitglieder des geheimen Rathes abgehaltenen Ministerrathes. Damals war es Lavalette, der entweder einer innern Stimme oder der Hoffnung folgend, eine Idee Napoleons III. zu erörtern, „Sire, Sie müssen bis ans Ende gehen und fürchtlos die Ministerverantwortlichkeit gewähren,“ sagte. Zu spät erst bemerkte der sonst so instinctreiche Hofmann, daß er über das Ziel hinausgeschossen, als ihm der Souverän erklärte, er wisse, daß in Frankreich kein „Ansehen“ hin sei, von dem Momente, wo er nur regiere, aber nicht herrsche und seine Person zu nichts mehr diene, als Unterschriften auszufertigen. Lavalette, der seine Partie nicht so gleich aufgeben wollte, brachte dieselbe Idee noch verschiedene Male zur Besprechung, bis endlich Napoleon ausrief: „Eher wollte ich die Faust verlieren, als die Ministerverantwortlichkeit einführen.“ Die Zeit, wo er gern die Faust hingeben würde, er rechtzeitig die Ministerverantwortlichkeit und alle möglichen Verantwortlichkeiten gegeben hätte, wird wohl nicht mehr allzu ferne sein.

Aus Bukarest ist folgende Depesche in Paris eingetroffen: „Mit den Vorstellungen der Mächte wegen vermeintlicher insurrectioneller Banden hat es folgendes Bewandniß: Ali Pascha, obgleich selbst die Formation einer polnischen Legion unter Langiewicz in Bulgarien protegierend, hat sich an die rumänische Regierung gewandt und ihr vorgeschlagen, daß Banden von Mißthätern (Malfaiteurs) sich in Rumänien zusammenrotten, um das türkische Territorium anzu-

greifen. Er hoffe, daß die rumänische Regierung alle Mittel anwenden werde, um Attentate dieser Art zu verhindern (pour empêcher de tels méfaits.) Der rumänische Minister des Aeußern hat hierauf wörtlich geantwortet: „In Erwiderung auf die Depesche der hohen Pforte beziele ich mich, im Namen der Regierung des Fürsten zu erklären, daß die der Pforte zugekommenen Informationen, was Rumänien anbetrifft, in keiner Weise begründet sind. Rumänien hat, vermöge seiner neutralen Stellung, alles Interesse, durch kräftige Ueberwachungs-Maßregeln eine solche Bewegung zu verhindern, indem es im Innern jeden Versuch erstickt, der darauf abzielen könnte, fremdes Gebiet zu beeinträchtigen. Es wird dieser Pflicht nicht untreu werden, wie es ihr bisher auch nicht untreu geworden ist!“ Trotz dieser categorischen Erklärung hat die Pforte sich dennoch an die Mächte gewandt, und diese haben einzeln, aber nicht collectiv, der Regierung des Fürsten Vorstellungen im Sinne der türkischen Angaben gemacht. Auf diese sind neue, ganz bestimmte Erklärungen von Bukarest abgegangen, welche die Existenz irgend welcher Banden oder Elemente zu solchen auf rumänischem Boden in der entschiedensten Weise in Abrede stellen. Angesichts der völligen Ruhe, die im Lande herrscht, bildet sich hier immer mehr die Ansicht aus, daß die Pforte jene Agitation nur unternommen hat, um die Aufmerksamkeit von der Formation der polnischen Legion unter Langiewicz in Bulgarien abzulenken.“

Zugleich meldet der „Constitutionnel“ aus Galatz: „Philipp Toti, von dem slavischen Comités in Bukarest beauftragt, wiederum die Leitung des Anstehens in Bulgarien zu übernehmen, hat Giurgewo in den ersten Tagen des Monats Februar verlassen, indem er dort eine kleine Bande entschlossener Leute zurückließ. Nachdem er andere Banden in Zimmiga, Kalaratsch, Oltenija und Braila organisiert, begab er sich nach letzterem Orte. Er war in Zimmiga in den ersten Tagen des Monats Februar und wandte sich dann Serbien zu, um die Banden auf dieser Seite einer Inspection zu unterwerfen. Zu Bogota bei Kalaratsch ist die Donau bereits von einer Bande von 50 Mann überschritten worden. Dieselbe ist von einem Manne Namens Zwan befehligt, der kein Anderer sein soll, als der ehemalige griechische Officier Zwan Clapontaki. Eine andere Bande ist zwischen Silistria und Turtukai, in der Nähe des Dorfes Tschikalia, über die Donau gegangen. Eine dritte Bande von 15 Mann ist bei Orando, das fünf bis sechs Stunden von Nicopoli entfernt liegt, in Bulgarien eingebrungen. Das slavische Comités in Bukarest hat außer Toti noch Dellow und Stakow zu Führern ernannt und ihnen Panapotti, der sich jetzt in Belgrad befindet, und Elica, den berühmten bulgarischen Räuberhauptmann, als Chef beigegeben.“

Neuestes.

Agram, 24. Februar. Das ungarische Ministerium hat das Concessionsgesuch des Fürsten Lippe und Consorten für den Eisenbahnbau Semlin-Effegg und Agram-Cottori abgewiesen. Fürst Lippe hat gegen diese Entscheidung remonstrirt. Der Obergespan Graf Pejacsevic als Obergespan des Verözer Comitates hat sich entschlossen zu resigniren, falls das ungarische Ministerium die Concession für die Bahn von Effegg über Veröcze nach Agram verweigert.

Köln, 24. Februar. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben: Das Urtheil in der Affaire Kervéguen sei bereits redigirt und laute für die Herren Guéroult und

Havin freisprechend. Die Tuilerien-Regierung ist ungehalten über die Erklärungen, welche Graf Blaten in der Anwesenheit der hannoveranischen Legion abgegeben hat. Die Studenten protestiren gegen die Polizeiwillkür bei den letzten Demonstrationen.

Paris, 23. Februar. Der Abend-„Moniteur“ meldet, daß der Präsident des gesetzgebenden Körpers, Schneider, dessen Befinden Freitag eine gewisse Besserung erfuhr, die Nacht hat, sich auf dem Fieber haben nachgelassen und Alles läßt auf dessen baldige Wiederherstellung hoffen. Der Kaiser und die Kaiserin ließen sich nach seinem Befinden erkundigen.

Petersburg, 23. Februar. Der Commandant des russischen Geschwaders in den griechischen Gewässern forderte vom Großvezier Erklärung wegen der von den Journalen „La Turquie“ und „Levant Herald“ verbreiteten Gerüchte, daß das russische Geschwader die Insurrection auf Candien mit materiellen Mitteln unterstütze. Der Bericht des türkischen Admirals enthält nichts, was den geringsten Schatten auf die Handlungen des russischen Geschwaders werfen könnte; die türkische Regierung hat auch ihre Mißbilligung den genannten Journalen bekanntgegeben.

Der „Russische Invalide“ dementirt categorisch die Nachricht der „Patrie“ über Concentrirung russischer Truppen an der moldauischen Grenze.

Am tliches.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers für Cultus und Unterricht verleihe Ich die bei dem Graner Erzcathedraler Collegium zwei Magister Canonicorum-Beneficien, und zwar das Beneficium des Canonicus Theologus dem Graner Titular-Domherrn, Hofprofessor an der Wiener Hochschule und Director des von heiligen Augustin benannten Wiener höheren Seminariums Josef Danfó, das zweite aber dem Titular-Domherrn und Professor der Theologie an der k. u. g. Universität zu Pest Georg Schopper; ferner die von der heiligen Jungfrau benannte Begehényer Titularabtei dem Graner Domherrn und correspondirenden Mitgliede der ung. Academie der Wissenschaften Carl Somogyi mit Rücksicht der Taten; schließlich das erledigte Canonicat des Preßburger Collegial-Capitels dem Graner Titular-Domherrn und Vice-director des Graner erzbischöflichen Seminariums Stefan Koperniczký.

Wien, 21. Februar 1868.

Franz Josef m. p.

Josef B. Cötvös m. p.

Edmund Chahy wurde beim k. ung. Ministerium des Innern zum Honorär-Concipisten ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat Johann Gombosch zum Finanzrath und Aerialdirector, und Alexander Hatz zum Aerial-Ingenieur in Pécska ernannt.

Die Gemeinde Péczel des Pesther Comitates hat die Bewilligung erhalten wöchentlich einmal, Donnerstag, einen Wochenmarkt abhalten zu dürfen, was hiemit bekannt gegeben wird.

Pest, 20. Februar 1868.

Aus dem kön. ung. Ackerbau-, Industrie- und Handelsministerium.

Genilleton.

20

Der Erbherr.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Blanca sah erstaunt die wunderbare Veränderung, ja fast Verklärung in Victorians edlen Zügen, so schön, mit fast überirdischem Ausdruck hatte sie diese nie gesehen, aber ein heißer Schmerz durchzuckte sie, als sie plötzlich gewahr wurde, daß Victorians Vattistuch, welches diese gegen ihre Rippen gepreßt hatte, frische Blutstufen trug.

„Es ist nichts Seltenes,“ sagte Victorie gefaßt, als sie Blanca's angstvolle Blicke bemerkte, „dafür suche ich im Süden Heilung.“

Mit einem innigen, aber stummen Abschied riß sich Frau von Grünau von der Freundin los, da auf den Glockenzug die erfahrene Kammerfrau Victorians herbeigeeilt war.

Am nächsten Morgen eilte schon in früher Morgenstunde die junge Frau in das Hotel, um sich selbst von dem Befinden der Freundin zu überzeugen.

Zu ihrem Erstaunen fand sie Victorians Zimmer weit geöffnet und Scheuerfrauen darin mit Reinigung derselben beschäftigt.

„Mademoiselle Rathert hat wohl ihre Wohnung gewechselt?“ fragte die Dame.

„Nein, gnädige Frau,“ entgegnete ein herbeieilendes Stubenmädchen. „Mademoiselle Victorine ist heute Früh um sechs Uhr nach Italien abgereist; sie hat gestern noch ihren Paß sich holen lassen, und nach Zahlung einer Abstandssumme und Vorzeigung eines ärztlichen Attestes sich mit dem Kunstreiterdirector abgefunden.“

Die Herren Officiere werden es gewiß sehr beklagen, daß die berühmte Schulreiterin nicht mehr auftritt, obgleich sie sich aus ihren Hulbigungen gar nichts gemacht, und nie ein Geschenk, nicht einmal eine seltene Blume angenommen hat.“

Frau von Grünau hatte sich todesbleich auf einen Stuhl im Vorraum niedergelassen, das Geschwäg des Mädchens rauschte an ihrem Ohr vorüber, sie hatte nur das eine Wort vernommen: „abgereist“, und wiederholte es mit tonloser Stimme.

„Hier ist auch noch eine Karte von Demoiselle, die ich an die gnädige Frau abzugeben habe,“ begann von Neuem die Zofe.

Hastig riß Blanca das feine, laustende Couvert auf und fand nur als letzten Abschiedsgruß das eine Wörtchen „Wie-

dersehen!“, wie im Traum stieg sie die Treppe hinab und eilte, den Gemal an dem bestimmten Plage aufzusuchen.

„Um Gotteswillen, was ist Dir begegnet?“ fragte er besorgt, ihr verstörtes Aussehen sogleich bemerkend.

„Victorie ist fort, sie hat mir kein Lebenswohl gesagt, nur diese Karte mir hinterlassen.“

„Auf dieser aber steht „Wiedersehen!“ und daran halte fest, mein geliebtes Weib.“

„Doch nicht auf Erden,“ flüsterte Blanca mit Thränen in den Augen, und diese dann mit innigem, scheidendem Blick zu dem Gatten erhebend, fuhr sie fort: „Ach, Arthur, wenn es möglich ist, laß uns heute noch abreisen, ohne Aufenthalt nach Hause, in die stille Heimat an das Grab unseres Kindes.“

„Gern, wenn es Dich beruhigt, mit dem Abendzug noch!“ Zwei Jahre später saß an einem Sommermorgen Frau von Grünau mit einer leichten Handarbeit beschäftigt an einem Fenster ihres reizend und gemüthlich eingerichteten Wohnzimmers. Die in den Garten führende Flügelthüre war geöffnet und ließ einen köstlichen Blumenduft einströmen. Frohsinn und Gesundheit, sowie unvergängliche Jugend leuchtete aus Blanca's lieblichem Gesicht und wiederholt ruhten ihre liebevollen Blicke auf ihrem bildschönen kräftigen Knaben, der vor ihr auf einem kindertisch ein kleines hölzernes Dorf und verschiedene Regimente kleinerer Soldaten aufstellte.

„Mama,“ rief der kleine Feldherr mit erhitzten Wangen, „siehst Du bei der Kirche die Preußen einrücken, da ist Giftschin, und drinnen im Dorf liegen die Feinde. Sieh acht, jetzt geht der Kampf los. Puff, puff! hier fallen hundert Mann Sachsen, puff, dort tausend Oesterreicher, und jetzt nehme ich zweitausend Italiener gefangen!“ Bei diesen Worten langte er mit einem Griff seiner kleinen vollen Hand so viele Soldaten als er fassen konnte zusammen, und riß damit in das kleine Heer noch größere Lücken, als es die hineingeschleuderten Marmorfugeln bereits gethan. „Die Gefangenen aber müssen alle sterben, denen wird kein Pardon gegeben.“

„Aber, Victor,“ sagte jetzt die Mutter ernst, deren Ohr mißfällig die kindischen Worte berührten, „das ist kein hübsches Spiel. Denke Dir einmal, wenn unter den vielen Verbundenen und Todten, die auf den Schlachtfelde bei Giftschin liegen, auch Dein Papa wäre! Viele hundert Kinder werden jetzt um ihre Väter weinen!“

„Ja, das sind aber Soldatenkinder, mein Papa ist aber nicht Soldat, wenn ich aber erst einer bin, dann schreie ich fünfzig Feinde todt, ehe mir einer zu nahe kommen darf.“

„Keine Uebertreibung, mein Söhnchen!“ ließ sich jetzt eine sonore Stimme hören und Herr von Grünau trat erhitzt von den heißen Sonnenstrahlen, denen er sich auf

dem Felde bei Beaufsichtigung seiner mit der Ernte beschäftigten Arbeiter ausgefetzt hatte, ein. „Ich habe überhaupt Lust, Dir die Soldaten wegzunehmen, denn ich kann nicht mit ansehen, daß das furchtbare Verhängniß eines Bruderkrieges zum Kinderspiel herabgemüthigt wird.“

„Wir wollen künftig nicht mehr in Victor's Gegenwart die Zeitungen lesen,“ entgegnete Blanca leise.

„Du hast Recht, liebe Frau, überhaupt geben die Zeitungen nur Anlaß zu heftigen Streitigkeiten, ich habe jedoch eine, die bereits thätlich zu werden drohte, zwischen meinem Vogn und dem Schärer schlachten müssen, da der eine Preuze, bei demere Böhme ist.“

Aber wo sind die Zeitungen, ist die Posttasche noch nicht da?“

„Hier ist sie,“ sagte Blanca, sie dem Gemal hinreichend, „doch willst Du nicht vorher Dein zweites Frühstück einnehmen?“

„Nein, ich habe dazu nicht die rechte Ruhe, erst muß ich Nachrichten vom Kriegsschauplatz haben.“

Beim Oeffnen der Posttasche fielen ihm drei Briefe entgegen, einen davon seiner Frau hinreichend, sprach er: „Dieser ist an Dich gerichtet und kommt von Triefst.“

„Gewiß die Nachricht von Victorians Tode,“ rief sie angstvoll aus, als sie aber die wohlbekanntem Schriftzüge der Freundin erblickte, las sie mit erheiteter Miene den Inhalt des rasch erbrochenen Briefes.

Arthur hatte unterdessen die beiden anderen Schreiben aus den Couverts gelöst, das erstere eine gedruckte Verlobungsanzeige enthaltend, war schnell überflogen. Vielleicht hätten seine Gedanken länger bei dem projectirten Lebensglück eines Mädchens verweilt, das ihn einst geliebt, ja noch nicht vergessen hatte, dies zeigte die Anzeige der Verlobung von Elise Ull mit einem kaiserlich russischen Kammerer-tuosen, wenn ihn nicht der zweite Brief ungewöhnlich aufregt hätte.

In tiefe Gedanken versenkt saß er, nachdem er ihn gelesen, den Kopf in die Hand gestützt, vor sich hinstarrend, bis ihn Blanca's Stimme aufschreckte.

„Denke Dir“, begann sie freudig, „Victorie ist genesen, ist glücklich und worauf ich kaum hoffen konnte, seit zwei Monaten eine geliebte und liebende Gattin.“

„Ich möchte wohl den Mann kennen lernen“, erwiderte Herr von Grünau ein wenig spöttisch, „um zu sehen, ob er wirklich ein solches Ideal von Männlichkeit ist, wie es der stolzen Amazone vorgeschwebt hat, und dem andere Leute nicht würdig sind, zur Seite zu stehen.“

(Schluß folgt.)

Bei der am 3. Februar abgehaltenen Monatscongregation des Araber Comitats wurde unter Z. 6 das auf die Conscriptio und Ablösung der öffentlichen Arbeiten im Jahre 1868 bezügliche, vom 31. December v. J., unter Z. 8709 erslossene Intimat des hohen k. ung. Ministeriums für Communication und öffentliche Arbeiten, in Verhandlung gezogen, bei welcher Gelegenheit — da die Monatscongregation sich zur Bestimmung der Ablösungsummen für die öffentlichen Arbeiten nicht für competent hielt — diese Angelegenheit der am 2. März l. J. abzuhaltenden Comitatsversammlung überlassen wird, die auch demzufolge in eine Generalversammlung umgestaltet wird.

Wovon die Comitatscommunity behufs Kenntnignahme hiemit verständigt wird.

Arad, 22. Februar 1868.

Vasárhelyi Dezső,
Com. Vicenotár.

Tagesneuigkeiten.

* Aus Sokorsin, 24. Februar, wird uns geschrieben: Am 18. d. M. wurde in unserem freundlichen Orte, dem Centralpuncte der hiesigen Gegend, ein glänzender, äußerst zahlreich besuchter Ball abgehalten, dessen Reinerträgniß einem edlen Zweck, nämlich der Renovirung des hiesigen rem. kath. Schulgebäudes gewidmet war und erwies sich hier die Idee, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, als eine sehr glückliche, denn die Besucher des Balles fanden die gesuchte Unterhaltung in reichlichem Maße, wofür als Beweis der Umstand dienen mag, daß sich die Jugend bis zum Morgengrauen dem Vergnügen des Tanzes in der animirten Weise hingab, und auch der beabsichtigte wohltätige Zweck wurde erreicht, da dem Schulbaufonds ein nicht unbedeutender Betrag zugeführt werden konnte, wofür wir den Veranstalter des Balles die öffentliche Anerkennung hiemit aussprechen.

* Se. Majestät der König ist gestern Morgens 6 Uhr 23 Minuten in Begleitung der allerhöchsten Suite und Sr. Excellenz des Herrn Ministers am königlichen Hofe Grafen Festetics mittelst Separatzuges in Pest angekommen. Am Bahnhofe hatten die Herren Oberbürgermeister Szentkirályi und Oberstadthauptmann Polgár die Ankunft Sr. Majestät erwartet.

* Wir lesen in der Dienstags-Nummer des „Ung. U.“: „Se. Majestät der König geruhte heute Nachmittags gegen 4 Uhr eine aus den Herren Ign. Havas, Alexander Bécsey, Berger, Staffenberger, Szupa, Carl Várady, Dr. Armin Reich und Dr. Alois Szabó bestehende Deputation des Bürgerausschusses a. g. zu empfangen und von derselben die Einladung zum Besuche des heutigen Bürgerballes entgegenzunehmen. Se. Majestät der König, welcher die Deputation in huldreichster Weise empfing, erkundigte sich eingehend nach den gegenwärtigen Verhältnissen des Bürgerballes und bemerkte, diesmal bloß aus Anlaß des Bürgerballes nach der Landeshauptstadt gekommen zu sein.“

* Wie „Szabadum“ erfährt, steht die Einberufung des verlagten ungarischen Reichstages für Ende März zu gewärtigen. Die Delegationen würden kaum vor Mitte März mit ihren Berathungen zu Ende kommen, und früher wolle man den Reichstag nicht einberufen.

* In einem Artikel unter der Ueberschrift „Hová tartozunk“ wendet sich Herr Ludwig Grosz im „P. Napló“ an seine israelitischen Glaubensbrüder mit dem Rathe, an der Deapartei festzuhalten, „an der Partei, welcher die Wiederherstellung constitutioneller Zustände, demnach auch die Möglichkeit und die Durchführung der Gleichberechtigung in erster Linie zu verdanken ist, aus deren Mitte die nationale Regierung hervorgegangen ist, und deren Führer zu jenen welthistorischen Charakteren gehört, die ihre eigene Persönlichkeit stets dem allgemeinen Wohle unterordnen und sich weder von dem Drohen der Gewalt noch von dem momentanen Lärmen der Masse in ihrem heilsamen Streben erschüttern lassen.“

* General Türck wird, wie „Házant“ erfährt, dieser Tage in Pest eintreffen. Der General hat folgendes Schreiben an Ebn. Potemkin gerichtet:

„Geehrter Compatriot! Das Werk, welche Sie mir verehren, nämlich: „Die Ursachen der Auflösung des ungarischen Heeres im Jahre 1849“, ist erst jetzt in meine Hände gelangt, weil es von Pallanga, wohin es adressirt war, mir erst später nach Paris nachgeschickt wurde. Ich gratulire Ihnen zu diesem Werk einmal weil es wahrhaft ehre zu verblühen und zu verkleinern und ohne der Nationalität zu schmeicheln, geschrieben ist; dann aber, weil die Ausführung unbestreitbarer Thatsachen unfreilich einen großen Einfluß darauf üben kann, daß die Geister überhaupt zu der Ueberzeugung gelangen, daß bei Organisation einer Armee nicht nur patriotische Begeisterung, sondern auch von gesunden Principien ausgehende Kenntnisse und Studien von größter Wichtigkeit sind. Ich danke Ihnen für die mir erwiesene Aufmerksamkeit; empfangen Sie die Versicherung meiner Hochachtung.“

* Die vom ung. Justizministerium in Angelegenheit des Gefängnißwesens entsendete Commission hat nach einer Mittheilung des „Ház.“ ihr Operat beendet. Sie schlägt darin auch ein, bis die Gesetzgebung das ganze Gefängnißwesen umgestaltet, verschiedene Reformen vor, so unter Anderem die Gründung eines Schutzvereines zur Unterstützung unfähiger Sträflinge nach dem Muster ähnlicher in westeuropäischen Ländern bestehenden Vereine. Die Regierung möge hiebei die Initiative ergreifen. Ein wohl-durchdachter Statutenentwurf ist beigelegt. Wir begrüßen — sagt „Házant“ — die Regierung auf diesem humanitären Felde und fordern das Publicum auf, die Idee, wenn sie zur Ausführung reif geworden, kräftig zu unterstützen.

* Die Tochter des Generals Moriz Perczel, Fräulein Irma Perczel, hat sich mit dem Pesther Advocaten Dr. Julius Ohyecz vermählt.

* Ueber das Ergebnis der kath. Ständeversammlung in Carlsburg lesen wir im „S. T.“: „Das Operat der Zwanziger-Commission ist, was den bischöflichen Wirkungskreis betrifft, von der Majorität, an deren Spitze der Herr Bischof steht, in drei Punkten abgeändert worden. Die Minorität reichte ein Separatvotum ein, das gleichfalls unterbreitet wird. Für Se. Heiligkeit den Paph, Se.

Majestät den König und Baron Cichöcs wurden Adressen votirt. In der ersten wid dem Bischof die Treue und Anhänglichkeit der Katholiken Siebenbürgens vermeldet, die beiden andern werden aus der Versammlung im gewöhnlicher Wege hinaufgeschendet.“ Die „Unio“ bedauert, daß, während die geistlichen Mitglieder vollständig erschienen waren, zahlreiche gewählte weltliche Vertreter durch Abwesenheit von der Versammlung ihrer Mission sich entzogen haben.

Handels- und Börsennachrichten.

Wien, 24. Februar. Der Getreidehandel hatte durch anhaltend günstige auswärtige Marktberichte eine gute Haltung, für Weizen zeigte sich ziemliche Kauflust für Consum und Export und ergab sich gestern und heute ein Verkehr von ca. 35,000 Mtg. konnte aber nur wegen steifer Forberung der Käufer nicht bedeutender werden. Die Preise wurden voll wie am Schluß der Vorwoche und mitunter auch um 5 kr. höher bezahlt, 88½—90 Pfd. fl. 7.40, 87—89 Pfd. fl. 7.15 bis 20, 86½—89 Pfd. fl. 7.15, 86—89 Pfd. fl. 7.2½, 85—89 Pfd. fl. 6.80—85, 84—89 Pfd. fl. 6.67½, alles 3 Mt., 84½—89 Pfd. fl. 6.50—52½, 85—89 Pfd. mit Wicken 3 Mt., 6.50, 83—89 Pfd. fl. 6.45, 82—89 Pfd. fl. 6.20—25, 81—89 Pfd. fl. 6.10—12½, alles Cassa. Roggen war gut beachtet zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden einige Tausend Mtg. 78—80 Pfd. fl. 4.75. Gerste erhielt sich ebenfalls begehrt und preishaltend. Man bezahlte für ca. 5000 Mtg. Mittelwaare fl. 2.85—fl. 3. Hafer fand eine ziemlich rege Nachfrage und den lebhaftesten Absatz von ca. 30000 Mtg. 46—50 Pfd. fl. 1.80—90 ab hier und fl. 1.90 bis 95 ab obere Wasserstationen; von Mais wurden bei mäßigem Begehre mehrere Posten, effectiv, fl. 2.85—90 begeben.

Wien, 24. Februar. Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt wurden 2300 Stück Ochsen aufgetrieben; der Preis stellte sich auf fl. 27 bis 28½ pr. Ctr.

Triest, 22. Februar. Getreidemarkt. 5000 St. bosnier Weizen 110—116—112—116 Pfd. fl. 8.40—65, 1500 St. Banater Mais 116 Pfd. fl. 5.70—75, 7000 Ctr. Gerste, serbische fl. 5.25, Spiritus prompt per März fl. 18, per Juni, Juli, August fl. 18.75.

Hamburg, 22. Februar. Getreidemarkt. Locogetride zwei bis drei höher. Weizen loco 181, per Februar-März 180, per Frühjahr 180½, Roggen loco 142, per Februar-März 140, per Frühjahr 139, Hafer fest. Spiritus sehr stille. Del loco 23, per Februar-März 23½, per Frühjahr 24, Luflos.

Paris, 22. Februar. Mehlmarkt. Wenig Geschäfte, per Februar Fr. 93.25, per März Fr. 93, per April Fr. 92.50, per Frühjahr Fr. 91.

London, 22. Februar. Getreidemarkt. Bei anhaltend starken Zufuhren und bedeutenden Lagern, Geschäft sehr matt, Primaorte ½, geringere ¼ Franc billiger.

Frankfurt, 24. Februar. Getreidemarkt. Weizen eff. 17½, pr. Termin 16½, Roggen eff. 15, pr. Termin 15½, Gerste 9½, Hafer 10½. Wetter gelinde.

Hamburg, 24. Februar. Getreidemarkt. Getreide-Kauflust Weizen 182, 181½, per Frühjahr 181, Roggen 142, 141, per Frühjahr 139½, Hafer fest, Del loco 23½, per März 23½, per Mai 24 stille, Spiritus nominell 29.

Berlin, 24. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März-April 94, per Frühjahr 95, Roggen loco 79½, per März-April 79½, per Frühjahr 80½, Hafer loco 37, per März-April 36½, per Frühjahr 37½, Gerste 46—58, Del per Februar 10½, per Frühjahr 10½, Spiritus per Februar 20½, per Frühjahr 20½.

Breslau, 24. Februar. Getreidemarkt. Weizen 121 Sgr., Roggen 96 Sgr., Hafer 44 Sgr., Raps 194 Sgr., Rothklee unverändert, Spiritus loco 19½, per Februar-März 19½, per Frühjahr 19½.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 24. Februar.

Staatsfonds.		Oelb. Waar	
5 pCt. in öst. Währ.	55.— 55 1/2	1 1/2 pCt. Metallg.	59.25 59.50
„ dito. Feuerfrie	58.25 59.35	„ dito	51.50 52.—
„ Steueranl. 1/2	91.50 91.75	„ dito	45.50 46.—
„ Metall-Matcoup.	88.25 88.50	„ dito	34.— 34.50
„ dito andere	58.75 58.90	„ dito	11.20 11.40
In Silber verp. Fonds.			
5 pCt. Rat. Oct.-Coup.	66.80 66.90	5 pCt. Anleihe 1864	74.50 75.50
„ dito Juli dto.	66.70 66.80	„ dito 1865	81.— 81.50
Staatsloose.			
1839 Ganzl.	169.50 170.—	1860 zu Fünftel	93.— 93.50
„ Fünftel	169.50 170.—	1864 Ganzl.	83.90 84.—
1854 zu 4 pCt.	76.50 77.—	Como-Rentenchein.	19.50 20.—
1860 zu 5 pCt. Ganzl.	84.50 84.60		
Grundrentl. Oblig.			
ungarische	79.— 79.75	Siebenbürgische	66.— 66.50
Zem. b. n.	79.— 79.75	Bukowina	65.25 65.75
croatische u. Slav.	70.— 70.50	Ung. m. d. Br. Gl. 1867	67.75 67.25
galizische	65.— 65.50	Zemeter Banat detto	67.25 67.75
Eisenbahnactien.			
Nordbahn	176.50 176.75	Buffelbacher zu 500	— —
Staatsbahn	261.— 261.60	fl. C. M.	— —
Sabbahn	175.10 175.30	Leipziger zu 200 fl. C.M.	285.— —
Elisabeth-Westbahn	143.75 144.25	Brünn-Wiener	— —
Gal. Carl-Rudw.-Bahn	208.— 208.25	Gray-Köflacher	105.— 107.—
Gernowitzer	179.50 179.75	Ung. Nordbahn	81.— 82.—
Böhmische Westbahn	151.50 152.—	1. Siebenbürg. fl. 200	— —
Parabuth-Meißnerberg	140.— 140.50	Silber	141.— 141.90
Speißbahn (70 pCt. Einschl.)	147.— —	Audolfsbahn 30 pCt. Silber	81.50 82.—
Bankpandbriefe.			
National öst. B. verl.	91.30 91.50	De. B.-Cred. A. 5 pCt.	100.— 100.50
5 pCt.	78.50 79.50	Domänen à 120 fl.	— —
Gal. Cred.-Anst. 4 pCt.	78.50 79.50	Silb.	— —
Ungar. B.-Cred.-Anst.	91.75 92.—	Hypothekend. böhm.	90.75 91.25
5 1/2 pCt.	— —	5 pCt.	— —
Bank- und Industrieactien.			
Creditactien	193.20 193.30	Comptoirb. böhm.	124.— 126.—
Ungar. Creditactien	79.— 79.50	„ dito. mähr.	191.— 192.—
Anglo-österr. Bank	117.25 119.75	„ dito	194.— 196.—
Bankactien	711.— 713.—	„ dito	491.— 493.—
Öst. Bodencred. für	175.— 177.—	Donau-Dampsch.	123.25 136.50
80 Silb.	323.— 325.—	Waffenfabr. Act. 60 pCt.	375.— 378.—
Comptoirbank	— —	Waffen Kettenbrüde	— —
Wechsel. (3 Monat.)			
Angsburg, für 100 fl.	97.— 97.50	London 10. P.	117.— 117.50
Frankfurt 100 fl.	97.20 97.60	Paris 100 Francs	46.35 46.50
Hamburg 100 fl.	86.25 86.50		

W o s e .

Crebit	132.50	132.—	Fürst Carl	27.—	28.—
Ramossch	93	91.—	„ Graf St. Orenis	24.75	25.75
Erzieh	119.—	124.—	„ Diner	26.75	27.—
ditto à 1. 50	52.50	53.50	Fürst Winibichgrätz	18.25	18.75
W. B. B. 1. 50	130.—	—	„ Graf Waldstein	21.—	22.—
Scim	31.75	32.25	„ Krenowich	15.—	15.50
Fürst Pálffy	25.75	26.25	„ Rudolfs-Boje	14.50	15.—

Comptanten.

Kronen	—	—	Preuß. Friedrichsd'or	09.65	09.70
R. Münz-Dukaten	5.50	5.60	Englische Sovereign	11.80	11.85
Rand	5.50	5.60	Preussische Goldmann	172.1/2	172.—
Napoleonsd'or	9.36	9.37	Silber	115.—	115.25
Russische Imperials	09.50	09.70	Silbercoupon	115.—	116.25

Wien, 24. Februar. Vorbörs. Creditact. 191.20, Staatsbahn 258.80, 1860er Lose 85.20, 1864er Lose 83.90, Napoleonsd'or 9.34, Lombarden 174.80, Galizier 208. Verstimmt.

Die Stimmung der Börse, anfangs ohne stichhaltigen Grund gedrückt, befestigte sich im weiteren Verlaufe, namentlich für 1860er und 1864er Lose und verzinsliche Staatspapiere, Creditactien blieben gedrückt und um 3/4 niedriger, auch Bankactien fl. 3 niedriger, Staatsbahn, Lombard und Carl-Ludwig um fl. 2 niedriger, andere Bahnen wenig verändert, Franz-Jos. und Rudolf-Actien billiger abgegeben. Besser begehrt waren die für Paris gekauften um fl. 1 höher schließenden Domänenpandbriefe. Auch Silberprioritätsoblig. fast durchgängig besser begehrt. Von selten vorkommenden Papieren wurde in 1 pCtigen Metallg. 11.80, in Pester Kettenbrüdenactien 382, in Gray-Köflacher-Actien 106 gemacht, in Anglo-Hungariaact. ging Wehreres zu 97.75 und 97.50 um. Fremde Valuten anfangs bis 1 pCt. höher, schließen mit kaum mehr als 1/2 pCt. besser. Am Schluß Tageseffecten, namentlich Creditactien und Lombarden höher begehrt.

Wien, 24. Februar. Abendbörs. Credit. 191.30, Nordbahn 1765, Staatsbahn 259.30, 1860er Lose 85.35, 1864er Lose 83.80, Napoleonsd'or 9.34, Lombarden 175.70, Galizier 208½, Franz-Josefsbahn 57.25, Anglo-Hungarian 3½, fester.

Dem unergründlichen Willen des Allmächtigen hat es gefallen, aus unserer Mitte einen Mann zu sich zu nehmen, der, im kräftigsten Mannesalter stehend, sich während der kurzen Zeit seines Wirkens hier, die Achtung aller Jenen, die ihm im Leben nahe gestanden, in hohem Grade erworben hat.

Es ist dies der gestern zu Grabe getragene Herr

Wilhelm Munk,

Theilhaber der Großhandlungsfirma „Pollak & Munk“.

Eine seltene Ehrenhaftigkeit, gepaart mit ernstem und reiblichem Willen, drückten dem Verbliebenen den Stempel jener echten Männlichkeit auf, welche ihm, unterstützt durch hohe kaufmännische Intelligenz, in die erste Reihe unserer Kaufleute stellte.

In ihm betrauert eine junge Gattin den zärtlichsten, liebevollsten Führer, seine Familie einen aufopfernden treuen Verwandten, seine Freunde und Bekannte den theilnehmendsten und unheimlichstigen Freund und unsere Stadt eine Blüthe ihrer kaufmännischen Intelligenz.

Ehre und Achtung seinem Andenken!
Friede und Ruhe seiner Asche.
Mehrere Freunde des Verbliebenen.

Eingefendet.

Unser heutiges Blatt enthält in dem Inseratenraum auch eine Annonce über das k. k. concessionirte Korn- und Viehpulver für Hornvieh und Pferde und das von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. ausschließlich allein priv. Restitutions-Fluid für Pferde.

Ueber letzteren Artikel schreibt das in Bezug auf Pferde und Rennweien anerkannt in unserem Kaiserstaate den ersten Rang einnehmende Fachblatt, der „Sport“:

„Die Anwendung dieses Fluids kann in allen Fällen sowohl zu Conservations- als zu Heilzwecken empfohlen werden, wo es sich darum handelt, zugleich kühlend und kräftigend zu wirken. Bei starkem Gebrauch der Pferde sind Waschungen mit verdünntem Fluid angezeigt, die sich hauptsächlich auf die vordern Partien, von den Schultern bis zum Knie, und an die Nierenpartie erstrecken sollen. Bei Sehnenanschwellungen zc. sind Umschläge, die stets naß und frisch erhalten werden müssen, zu appliciren. Bei rheumatischen Leiden erweist sich das unverdünnte Fluid als wirksame flüchtige Einreibung. Consequente und aufmerksame Anwendung des Fluids bringt in den meisten Fällen die besten Resultate. Das Fluid sollte ebenjowenig als Arnica und Hufsalbe in irgend einem Stalle fehlen.“

Die von Herrn Franz Joh. Kwizda veranlaßte zeitweilige Veröffentlichung der zahlreich einlaufenden Aufträge auf obige Artikel in den Wiener Journalen halten wir für die reellste und beste Reclame.

Näheres in der im heutigen Inseraten-Raum enthaltenen Annonce.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 25. Februar 1868.

5% Metalliques	59.20
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	59.55
5% National-Anlehen	66.60
1860. Staatsanleihe	85.50
Bankactien	718.—
Creditactien	191.70
Wechsel-Cours.	
London	116.45
Silber	114.25
Ducaten	5.58½

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider.**
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Einladung.

Die erste Arader Sparcassa wird die diesjährige ordentliche

General-Verammlung

am 8. März 1868, 9 Uhr Früh, in den Vereins-Localitäten abhalten, zu welcher die pl. t. Actionäre erscheinen zu wollen ersucht werden.

Die Verhandlungs-Gegenstände sind:

- Der Directions-Bericht über den Verkehr und die Gebarung des Vorjahres.
- Verhandlungen auf Grundlage dieses Berichtes.
- Die Wahl der laut §. 32 der Statuten austretenden 6 Censoren und 10 Ausschussmitglieder.
- Auf Grund einzubringender Anträge vorkommende andere Verhandlungen.

Arad, den 20. Februar 1868.

Johann v. Purgly,

Vereins-Präsident.

(124-1.3)

516
Jk. 369.

Felhvívás.

Sz. kir. Arad város közgyűlése részéről felhívattak mindazok, kik ezen város pénztárába község-költséggel vagy bérletösszeggel hátrányban vannak, miként tartozásait

8 napok alatt

annyival inkább lefizessék, mivel ezen határidő sikertelen eltelte után a község-költség behajtása minden további intéz nélkül végrehajtás utján fog beszédeni, a bérleti összegek iránt pedig a peres eljárás megindítani.

Kelt sz. kir. Arad városa közönsége részéről 1868. évi február hó 19-én tartott közgyűléséből.

Arad város közönsége.

Unterrichts-Anzeige.

Da an meiner Mädchenschule bisher nur weibliche Handarbeiten gelehrt wurden, so beehre ich mich hiemit anzuzeigen, daß ich, um dem Wunsche mehrerer geehrten Eltern nachzukommen, von Fachmännern nebst den verschiedenen Lehr-Gegenständen auch in der ungarischen, deutschen und französischen Sprache Unterricht erteilen lassen werde. Zöglinge, welche daselbst in Pension gegeben werden, können erforderlichen Falles auch im Clavier spielen unterrichtet werden.

Rosine Bartscht.

(122-1.2)

Steirische Alpenkräuter-Zelteln, (Brustteig)

Preis einer Schachtel 50 fr.

Preis einer Schachtel 50 fr.

welche aus dem frischgepreßten Saft der heilsamen Alpenkräuter Steiermarks bereitet werden und sich in kurzer Zeit durch ihren angenehmen Geschmack, sowie vorzügliche Wirksamkeit allgemein beliebt gemacht haben, dienen gegen Husten, kurzen Athem, Heiserkeit, Brustverhärtung, Halschmerz, Krampfhusten und andere Brustbeschwerden; ferner vorzüglich zum Aufweichen beim Auströcknen der Kehle und lindert jedes fahrbaltige und Lungen-Leiden.

Hauptverhandlungs-Depot:
V. Grablovitz,
Apotheker, „zum Mohren“ in Graz.

Verlage in Arad: bei Herrn JOHANN TEDESCHI. Baza: bei Kleung & Pabócs. Debreczin: bei Gereby & Hannig. Or. Beckere: bei F. Dr. Pjrra. Mohács: bei And. Jgl. Apotheker. Pest: bei Jos. v. Köröf. Apotheker. Pest: bei Ludwig Bähgy. Temesvár: bei J. Kally.



Das kaiserl. königl. concessionirte

Korneuburger Viehpulver,

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

RESTITUTIONS-FLUID für Pferde,

von Franz Johann Kwizda in Korneuburg, ausschließl. priv. von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I.

Pferde-Hufsalbe gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände etc.

Hufstrahlpulver gegen die Strahlhäule der Pferde.

in ARAD bei F. J. PROBST, u. TONES & FREYBERGER, Neu-Arad u. S. Orth, Szegedin C. Aigner, Apotheker, Lugos J. Kronetter, Apotheker, Temesvár A. Babušnik.

Warnung: Um das Publikum vor Ankauf von Fälschungen zu bewahren, wird angezeigt, nur jene Packete und Flaschen für echt zu halten, die das Siegel der Kreis-Apothek zu Korneuburg tragen.

Fig. 65. 1868. gazd. szám. (120-2.3)

Felszólítás.

Mindazon városi kert-tulajdonosok, kik az 1868. évi január 1-ső napján kibocsájtott pénzügyminiszteri rendelet alapján kertükben 20 □ ölyhi területen saját használatra pipa-dohányt természeteni akarnak, felszólittatnak, hogy ebbeli szándékukat f. év és hó végeig Vörös Pál tanácsosnál (Hermann, ház, 2-ik emelet), szóval vagy írásban bejelentsek.

E bejelentésben határozottan befojglaltassék:

- Az uteda megnevezése, a ház- és kert-szám.
- A kert-tulajdonos nevének kívül azon 16 évet haladott férfi családtag neve is, kinek számára a tulajdonos külön 10 □-ölen dohányt természeteni szándékozik.
- Az 1 fira szabott felügyeleti illetékén felül a négyezeg ölenként 20 kr. ba állapított engedély-díj készpénzben mellékeltessek.

Kelt Aradon 1868. évi február hó 22-én.

A város tanács.

Zu verkaufen sind:
circa 10,000 Bund Saichinen, 1 1/2-2 Klafter lang, 1 Schuh dick, 2mal gebunden; ferner circa 7000 Stangen, 1 1/2, 2 und auch 3 Klafter lang, in verschiednen Durchmessern, loco Marosauer in Deutsch. St. Peter, Banat.
Nähere Auskunft erteilen die Eigenthümer
Lazar Löwy & Comp.,
Arad, Hauptplatz.
(123-1.3)

Zu Schreyer'schen Hause
am Hauptplatz sind mehrere Wohnungen, Kellern und Kellerquartiere zu vergeben.
(118-2.3)

Erste Arader Dampfmühl- & Sägewerk-Actien-Gesellschaft.

Concurrenz-Ausschreibung.

Zufolge Beschlusses der Bau-Commission wird hiemit eine Offert-Verhandlung der Maurer-Arbeit wegen Neubaus eines 4 Etagen hohen Mühlengebäudes ausgeschrieben. Die hierauf Reflectirenden haben ihre Offerte nebst einer Caution im Werthe von 2000 fl. bis längstens 5. März a. e. bei der gefertigten Direction einzureichen.

Die näheren Bedingungen so wie die bezüglichen Pläne und Vorausmaße liegen vom 25. d. M. angefangen im Bureau der Gesellschaft zur Ansicht auf.

Arad, 22. Feber 1868.

Die Direction

der ersten Arader Dampfmühl- und Sägewerk-Actien-Gesellschaft.

(116-2.3) 101-hoz. (125-1.3) 1368.

Arverési póthirdetmény.
Aradváros telekkönyvi hatósága részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Jankovits Püllőné szül. Mili Szaveta és portársainak özvegy Rósa Ferdinándné mint t. és t. gyámja elleni végrehajtási ügyében, az Arad-belváros főtéri 41 számú emeletes ház és telek, nevezetesen polturai 7. és 8. számú házak, telek és szőlőskert eladása végett szükségesek, ben a második arverés nem mint hiában hirdetve volt f. e. april hó 3-án, hanem f. e. april 30-ik napján fog az aradvárosi telekkönyvi hivatalban megtartatni.
Arad, 1868. évi február hó 22-én.
Aradváros törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Diamant-, Gold- u. Silberstaub
zur Damen-Parfüm, in Carton á 90 fr., sowie unter Ausweis der Echtheit direct von Paris und London bezogen.
Parfumerien u. Toilette-Gegenstände;
große Auswahl aller Sorten Kämmen und Bürsten empfiehlt die **PARFUMERIE-HANDLUNG** des **HERMANN ELIAS.**
Kirchengasse, in Arad. (98-6.6)

Zahnärztliche Erfahrungen mit dem Popp'schen Anatherin-Mundwasser v. Dr. Brandisi, Haus- und Leibarzt der Gräfin Wladimirskij; Auerkennung dessen Wirkungen.

Giurgovo, 16. April 1866.
Da ich keine Bekanntschaft mit Wiener Medicationen habe, so bin ich so frei, mich vor meiner Abreise nach Paris mit der Gräfin Wladimirskij, einer Schwägerin des Fürsten Gisa, an Sie zu wenden, und wollen Sie diese mit vieler Gewissenhaftigkeit gemachten Erfahrungen über den Gebrauch und die Wirkungen des Popp'schen Mundwassers einem öffentlichen, viel gelesenen Blatte übergeben. — Dieses Mundwasser besitzt drei Eigenschaften, welche es zu einem sehr schätzbaren Zahnheil- und Präservativmittel erheben und welche keine Zahnpasta, noch das Pelletier'sche Zahnmittel in sich vereinigen. Nämlich, daß dessen fleißiger Gebrauch den Anlaß und die Ablagerung des verdickten Schleimes, der thierischen Stoffe und der erdigen phosphorirten Salze, aus denen der Zahnweinstein besteht und sich bildet, verhütet, zerlegt es selbst auf technischem Wege und löst ihn auf, so daß dessen Entfernung dann leicht mit einer weichen Bürste möglich ist. Aus diesem Grunde gibt es sehr zweideutig aussehenden Zähnen bald ihr gesundes, natürliches Aussehen wieder und bewahrt sich als Rettungsmittel, daher es auch allen Tabakrauchern nicht genug anempfohlen werden kann, deren Zähne eine grünlich braune Farbe angenommen haben. Endlich bleiben Kranke mit hohlen Zähnen, die öfter an Zahnschmerzen leiden, beim fleißigen Gebrauche des Popp'schen Anatherin-Mundwassers von Zahnschmerzen verschont.

Diese hier niedergeführten und der Öffentlichkeit übergebenen Erfahrungen sind Thatsachen, die sich in meiner ausgedehnten Praxis hundertmal bewährten und für deren Wahrheit ich mit meinem Charakter und meiner Namensunterschrift einstehen.

Zu haben in Arad bei den Herren **F. J. Probst,** dann **Tones & Freyberger,** in der Parfumerie-Handlung des **J. v. Schwelengreber** und in der des **Hermann Elias.**
(121-1.4)

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

Jahrordnung vom 1. März 1868 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8:00	Abends	7:45	Kaschau	5:21	Früh	12:1
Pest	6:31	Früh	5:19	Miskolcz	7:55	Früh	3:20
Czegled	9:49	"	8:4	Tokaj	9:37	"	5:50
Szolnok	10:57	"	9:17	Nyiregyháza	10:39	"	7:33
Püspök-Ladány	1:33	Nachmit.	1:3	Debreczin	12:19	Mittag.	10:26
Debreczin	3:5	"	3:48	Püspök-Ladány	1:57	Nachmit.	12:39
Nyiregyháza	4:33	"	6:24	Szolnok	4:43	"	4:59
Tokaj	5:31	Abends	8:9	Czegled	5:46	Abends	5:55
Miskolcz	7:24	"	10:46	Pest	8:40	"	8:56
Kaschau	9:56	Nachts	1:51	Wien	6:—	Früh	6:36

II. Von Wien und Pest nach Arad.				V. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8:—	Abends	8:—	Arad	10:15	Vormittag	10:15
Pest	6:31	Früh	6:31	Csaba	12:7	Mittag	12:7
Czegled	9:49	"	9:49	Mező-Túr	2:27	Nachmittag	2:27
Szolnok	10:57	"	10:42	Szolnok	4:20	"	4:20
Mező-Túr	12:17	Nachmittag	12:17	Czegled	5:31	Abends	5:31
Csaba	2:43	"	2:43	Pest	8:40	"	8:40
Arad	4:40	"	4:40	Wien	6:—	Früh	6:—

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8:—	Abends	8:—	Grosswardein	10:27	Vormittag	10:27
Pest	6:31	Früh	6:31	Berettyó-Ujfalu	11:50	"	11:50
Czegled	9:49	"	9:49	Püspök-Ladány	12:58	Nachmittag	12:58
Büspök-Ladány	2:5	Nachmittag	2:5	Czegled	5:46	Abends	5:46
Terettyó-Ujfalu	3:14	"	3:14	Pest	8:40	"	8:40
Grosswardein	4:31	"	4:31	Wien	6:—	Früh	6:—

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen. Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegled und Debreczin im Anschlusse an die Personenzüge der k. k. priv. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in jeder Richtung täglich eine zweimalige Personen-Beförderung statt, worüber seiner Zeit das Nähere veröffentlicht werden wird.

Die Direction.